

Zeitschrift: New Life Soundmagazine

Band: - (1985)

Heft: 11

Rubrik: Live : Sister of Mercy, The Vyllies, Frankie goes to Hollywood, Tears for Fears

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Live!!

SISTERS

of mercy!

Stell Dir eine menschenleere Grossstadt in einer unendlichen Ebene vor. Am Horizont die Staubwolke von fünf Dutzend Trucks, die mit zweihundert auf die Stadt zurasen und alles erbarmungslos zermalmen, was sich ihnen in den Weg stellt. Die Musik dazu kommt von den SISTERS OF MERCY. Brutal, aber bedrückend. Jedoch längst nicht so bedrückend, wie Joy Division. Die gibt's erstens nicht mehr und zweitens würden sie auch nur zum endgültigen Weltuntergang aufspielen.

Keine Vorgruppe - Die Bühne rauchgeschwängert. Aus dem Nebel die schwarzen, schattenhaften Umrisse der apokalyptischen "Schwestern". Brutal, aber eindrücklich. Keine Begrüssung. Keine Bewegung. Dafür gleich "First & Last & Always" - Titelstück und Glanzlicht der LP. Brutal, aber gut. Die Szene scheint unwirklich: Vor der Bühne tanzen die Massen vom ersten Takt an Pogo, als gäbe es dabei etwas zu gewinnen, auf der Bühne die regungslosen Schatten in satten Qualm getaucht; unnahbar. Es erinnert an die "Kinder vom Bahnhof Zoo", wo die von Drogen Ausgehöhlten kamen, um Bowie zu sehen. Und er stand da, über den Kaputten, weit über ihnen, und sang "Heroes". Unvergesslich!

noch düsterer, als sie der Tonmeister im Studio in die Rillen zu pressen wusste. Brutal, aber wunderschön.

Die Optik ist genial. Lichtsonnen, die verschiedene Farben aufgehen lassen. Ein Stroboskop im Hintergrund, das Lichtstakkatos in den Dunst hämmert. Ein Scheinwerfer, der von der Silhouette des Sängers aus, Strahlen wirft. Ab und zu eine Strichhafte, psychedelische Zeichnung, entsprechend den Covers der sechs, der LP vorangegangenen Maxis, die in den Raum projiziert werden. Sie sind zweifellos zu Recht die derzeit erfolgreichste Independentgruppe Englands. Sie spielen viel Bekanntes und wenig unbekanntes. Der Sound ist glasklar und beinhart. Die Musik ist brilliant. Brutal aber fantastico.

Die Geschichte der Sister of Mercy bleibt ein Geheimnis. Es wird nicht einmal klar, wieviele Musiker im Nebelschleier stecken. Der zum archetypischen Viervierteltakt reduzierte Rhythmus ist aus der Maschine. Die Grabesstimme, die sich nur bei den untersten Tönen wohlfühlt, da sie - verlässt sie diese einmal - allzuleicht für unbegnadetes Geseiere der Marke "Heavy Metal" gehalten werden könnte, gehört dem charismatischen Frontman Eldritch und ist

Eldritch:



Das Konzert ist aus, Die Trucks haben die Stadt überrollt. Jedermann erwartet "The Temple of Love", ihren bisher stärksten Song als Zugabe. Nach fünf Minuten kommen sie zurück. Die Stadt ist zerstört - der Liebestempel steht nicht mehr. Stattdessen gibt's die Dylan-Hymne "Knock, Knock, Knockin' on Heaven's Door". Was bleibt uns anderes übrig.....?

Live!!

Live!!



SA.27.4. AB 21.45: SOIRÉE VAUDOISE : KONZERTE : "JIMMY PAMPERS ET LES LANGES DE L'ENFER" ET "THE VYLLIES" (CH) ... BIS 04.00

Ein Fest der welsch-deutschen Verbrüderung hätte das eigentlich sein sollen; organisiert vom wahrscheinlich eigens zu diesem Zweck gegründeten 'komitee für welsch-deutsche Freundschaft' (KFWDF). Aber erstens kommt es ja bekanntlich immer anders und zweitens als man denkt und drittens überhaupt... Unter der ca. 5x5m riesigen Waadtland-Fahne spielte als erster Jimmy Pampers mit Anhang. Der hiezugegen mehr oder minder Unbekannte vermochte mit seiner soliden, handgemachten Musik stellenweise zu glänzen. Das brachte ihm sogar ein paar verhaltene Klatscher ein; ein rechter Achtungserfolg, da man doch soooo cool ist. Schade nur, dass er uns den Anblick nicht ersparte, rund drei Stunden später sturzbesoffen und Blut kotzend hinausgetragen werden zu müssen. Die grosse Katastrophe stand uns aber erst noch bevor:

The Vyllies, ein Frauen-Trio aus Lausanne, das von den Schweizer Medien als avantgardistisch gefeiert wird. Nach einer bemühenden Eröffnung (etwa drei Minuten: Huhuuu-the Vyllies-huhuuu...!) kombiniert mit hysterischen Kieksern) zündeten die Spots auf die unbeholfen, zentimeterdick geschminkten Ladies in ihren bodenlangen, schwarzen Roben. Das Strickmuster für die Songs ist fad und dürftig: Nach einem relativ vielversprechenden, aus dem Speicher abgerufenen Synthi-Intro übernimmt eine verstimnte Gitarre, die vom nieselnden Gequäke einer der schlechtesten Singstimmen der Schweiz begleitet wird. Ansonsten warfen sie noch Baby-Puppen gegen die Wand und rollten die Augen. Der Andrang bei der Ausgangstüre war entsprechend. Einhelliger Grundgedanke: Flucht.

Die welsch-deutsche Verbrüderung misslang. Vielleicht liegt Freund Henry nicht einmal so daneben mit seiner Bemerkung, eigenhändig einen Graben zwischen dem Welschland und der Deutschschweiz ausheben zu wollen.





FF RR AA NN KK II EE GG OO EE SS TT OO BB AA SS LL EE
 FF RR AA NN KK II EE GG OO EE SS TT OO BB AA SS LL EE

Überschattet wurde dieses grandiose Konzert am 24-4-85 in der Basler St. Jakobshalle eigentlich nur von den zahlreichen Fans, die von der tobenden, vom Frankie-Fieber geschüttelten Menge zur Ohnmacht gequetscht wurden.

Die fast ausverkaufte Halle glich wahrlich einem Hexenkessel, wie ich ihn eigentlich nur selten erlebt habe. Es stimmt schon, dass Frankie ohne grosse Mühe das Volk mitzureissen und ihm die Richtung zu weisen vermag. Glücklicherweise spielt sich das ganze inder kulturellen und nicht in der politischen Szene ab, wie dies vor wenigen Jahrzehnten der Fall war...

F.G.T.H. ist somit in der Lage, auch ihre schlechten (und es sind nicht wenige) Songs an den Mann zu bringen. Live gelingt ihnen das vor allem unter Mithilfe von Knall- und Lichtstarken Feuerwerkskörpern, die sie immer in den richtigen Momenten detonieren liessen.

Allerdings, Stücke wie "Relax", "Welcome to the Pleasuredome", "Two Tribes" usw. waren solch technische Effekte überflüssig. Das Publikum ging von Angang an mit, und als Frankie (mit leichter Erkältung in der Stimme) "The Power of Love" anspielte, verwandelte sich die Basler Halle zum beinahe schon obligaten Lichtermeer aus Tausenden von flammenden Feuerzeugen - und wenn man ganz genau hinsah, konnte man auch vereinzelte Tränen erkennen, die über die Wangen sehnsüchtig schmachtender Mädchen hinunterkullerten - Holly ist ja sooo süss...

Nach dem Frankie goes to Hollywood während der letzten Zugabe zum zweiten mal "Relax" durch die Lautsprechertürme dröhnen liessen, wurden endlich auch die einzelnen Banmitglieder vorgestellt. Allerdings nicht gerade auf konventionelle Art und Weise - die Band drehte sich nämlich um und zeigte



HOLLY JOHNSON - süss?

ihren Fans ihren nackten (!) Hintern.

Nun, ob man diese Geste als primitive schwule Anmache oder als die längst notwendige Veranschlichung solcher Stars betrachten will, bleibt jedem selbst überlassen - Wirkung hat der Gag auf jeden Fall gezeigt.

Auch wenn ich Frankies Musik nicht gerade als sensationell bezeichnen kann, so weckt sie doch immer wieder Emotionen, die sich sehr gegensätzlich in Sehnsucht und Aggression widerspiegeln!

René Gertl

Tears For Fears

Wow! Ich habe echt nicht gewusst, was mich an diesem Tag noch alles erwartet. Es war einfach purer Wahnsinn. Um 16.50 kam ich mit dem Zug von Kassel in Köln an und stand um 19.00 Uhr mit meiner Freundin Maren vor der Sporthalle, wo das berühmte Konzert stattfinden sollte.

Um 19.30 hatten wir uns durch die Menschenmenge bis zum Eingang vorgedrängelt. Wir gaben alle unsere Sachen an der Garderobe ab, damit wir uns richtig austoben konnten. Ich war gerade fertig, als auch schon die ersten Klänge der Vorgruppe "Vitamin Z" zu vernehmen waren. Wir hetzten in die Halle. Man wurde schon auf dem Weg dorthin zum rumhopsen angeregt. In der Halle ging's dann los. Hops! Hops! Man kannte die Musik zwar nicht, aber man wurde vom Supersound der Gruppe sofort mitgerissen.

Nach 21.Uhr fing es dann zum Hauptprogramm. Die Jungs Curt, Roland, Ian und Manny fetzten unheimlich los. Der Drumsound von Manny war unheimlich stark. Am Klav wurden sie von einem hübschen Mädchen begleitet. Saxophon spielte auch noch einer. Es war eine Wahnsinnsstimmung in der Halle. Es war deshalb so super, weil die Songs etwas anders gespielt wurden als auf LP. zB. Mothers Talk wurde noch ganz toll mit Synthi begleitet



Die anderen waren auch affengeil, Ich muss sagen, dass dies das beste Konzert war, das ich bisher gesehen hab. Bei Depeche Mode klangen die Songs 1984 wie von der LP. That's terrible!

Mit zwei Zugaben mussten sich die Fan's begnügen, dann war es over now! Schweissgebadet, ausgelaugt und mit schmerzenden Füßen fielen Mimi (Maren) und Sweety (ich) sich in die Arme (Naja...) Wir warteten am Bühnenrand auf unsere Freunde, mit denen wir anschliessend ins Hotel von T4Fears fuhren, wobei wir die Kölner Verkehrsbetriebe betrogen!

Wir kamen mit TFF zur gleichen Zeit im Hotel an und wechselten sofort mit ihnen zur Nobelbar über. Curt kam schon mit einer Dose Bier herein, wobei ich nicht sagen will, dass er viel trinkt. Roland bestellte sich einen "Tomatoe Juice with zitrone" Igitt!

Wir wollten sie nicht sofort mit dämlichen Fragen überfallen, sondern schauten erstmal desinteressiert durch die Gegend. Nach einiger Zeit kam der Angriff. Wir überfielen Mr. Lockwood von Vitamin Z, der wahnsinnig nett war und anschliessend machten wir uns an Ian, Curt, Manny und Roland heran. Mit Ian und Manny unterhielten wir uns grossartig und blödelten toll. Als wir uns eingeschmeichelt hatten, kamen wir dann mit Autogrammen, die sie auch bereitwillig gaben. Freund Bert unterhielt sich mit Kurt Dudenhöfer von der Sendung "So isse", die einige kennen werden. Er schlürfte, wie er sagte seinen 150. Cocktail, wobei ich annehme dass er in seinem ganzen Leben meint. Er war angeheitert und lustig. Ist ja auch Kabarettist. Um 2.30 verliessen wir dann das Hotel. Es war ein Abend, den wir nie mehr vergessen werden.

Später erfuhren wir dann, dass Mr. Lockwood von vitamin Z bei Freund Bert übernachteten musste jemand hatte sein Hotelzimmer besetzt...

Danke! Frank Hammermüller, Kassel